

Tagung der Landesarbeitsgemeinschaft **SCHULEWIRTSCHAFT** Sachsen-Anhalt zum familiären Einfluss auf die Berufswahl

„Wir müssen die Eltern mit ins Boot holen“

„Was soll ich werden?“ - diese Frage steht am Anfang jeglicher Berufsorientierung. Spätestens wenn der Schulabschluss in greifbare Nähe gerückt ist, müssen sich Jugendliche mit dieser bedeutenden Entscheidung für die Zukunft auseinandersetzen. Bei dem vielfältigen Angebot von schulischen und betrieblichen Ausbildungen sowie Studiengängen sind die Eltern Ansprechpartner Nummer eins. Ihnen professionelle Unterstützung an die Hand zu geben, vor allem in Hinblick auf die Fachkräftebedarfe der Wirtschaft im Land, ist ein Ziel der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) **SCHULEWIRTSCHAFT und war Schwerpunkt ihrer Jahrestagung 2010.**

Barleben. Mit der „Partnerschaft auf Augenhöhe – Eltern-Schule-Wirtschaft“ beschäftigten sich am Mittwoch, 25. August 2010 im Innovations- und Gründerzentrum (IGZ) Barleben rund 150 Vertreter/innen aus Politik, Schule, Wirtschaft und Wissenschaft. „Mütter und Väter, aber auch die Großeltern verfügen über einen großen Einfluss auf die Berufswahl junger Erwachsener. Es ist daher besonders wichtig, sie bei Maßnahmen zur Berufsorientierung ins Boot zu holen“, betonte Klemens Gutmann, Präsident der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalt e. V. Dies unterstrich auch Wirtschaftsstaatssekretär Thomas Pleye: „Gerade im Kontext der Berufs- und Lebenswegplanung ist ein partnerschaftliches Zusammenwirken von Eltern, Lehrkräften und Schülern von enormer Bedeutung. Dabei darf es aber nicht zu einem einseitigen Informationsfluss von der Schule hin zum Elternhaus kommen. Vielmehr müssen die Eltern auf Augenhöhe eingebunden werden, damit sie den Prozess der Berufswahl ihrer Kinder optimal mit gestalten können.“

Prof. Werner Sacher von der Universität Erlangen-Nürnberg verdeutlichte in seinem Einführungsvortrag zunächst das Potenzial bei der Elternarbeit: Einerseits sei ihre Hilfe nur in Randbereichen gewünscht, z.B. bei Schulfesten, andererseits nutzten viele Eltern die Möglichkeiten nicht, am Schulleben ihrer Kinder teilzunehmen. Mit Bezug auf die Berufsorientierung empfahl der Experte für schulische Elternarbeit daher, „Schule und Unternehmen zu sensibilisieren, um neue Wege der Elternarbeit zu gehen“. Er betonte die Notwendigkeit, „Standards professioneller Zusammenarbeit mit Eltern im Kontext der beruflichen Orientierung und Lebensplanung“ festzulegen und konsequent anzuwenden. Die Elternarbeit in der Praxis war dann auch Schwerpunkt der Foren, in die sich die Jahrestagung nach dem gemeinsamen Auftakt gliederte: Neben den Möglichkeiten zur Lehrerfortbildung in der berufsbezogenen Elternarbeit waren insbesondere die Motivation von Eltern sowie die Familienbildung zentrale Schwerpunkte. Hierbei, so verdeutlichte Kirsten Bruns vom Stadtelternrat Magdeburg, sei insbesondere die Art der Ansprache der Eltern ein Schlüssel zur erfolgreichen Integration von Erziehungsberechtigten. Weitere, auch überregionale Beispiele – z.B. aus dem hessischen Marburg – lieferten Ansatzpunkte zur Elternarbeit im Rahmen von Schule-Wirtschaft-Aktionen.

„Für unser Ziel, den Übergang für Schüler/innen in das Erwerbsleben bestmöglich zu gestalten, stehen wir vor neuen Herausforderungen“, resümierte Jana Denke von der LAG die Veranstaltung. Der Erfahrungsaustausch bei der diesjährigen Jahrestagung habe gezeigt,

- 2 -

dass in der Praxis der regionalen Arbeitskreise von *SCHULEWIRTSCHAFT* erkannt worden sei, dass die Erziehungsberechtigten am schulischen Geschehen intensiver beteiligt werden müssten. „Dies gilt vor allem in Zeiten schwindender Schülerzahlen und anspruchsvoller Fachkräftebedarfe bei den Unternehmen der Region“, betonte Denke. Bereits jetzt sei eine Vielzahl von Akteuren mit vielfältigen Methoden, Aktionen etc. aktiv. Ein gutes Praxisbeispiel stellt das Elterncafé für Sekundarschüler aus dem Landkreis Stendal dar, zu welchem die Agentur für Arbeit Stendal regelmäßig interessierte Eltern gemeinsam mit ihren Kindern unter Beteiligung der regionalen Wirtschaftspartner und der LAG einlädt. „Hier muss in Zukunft die Summe der Einzelteile zu einem sinnvollen Ganzen besser verbunden werden.“ Das gemeinsame Ziel heißt: Eltern in die Schule-Wirtschaft-Arbeit!

Kontakt

für Nachfragen und O-Töne:

Michaela Bundemann

Pressesprecherin

Tel.: 0391-62 888 31

E-Mail: bundemann@vme.org